

freizeit

KURIER



PARADIESVOGEL

Theaterdonner am Laufsteg:
Die Mode wird immer exzentrischer

Wenn der Wind in den Schirm fährt, zupackt, der Zug in den Leinen spürbar wird, man vom Wasser abhebt, dann ist das ein Gefühl wie Fliegen. „Du wirst eins mit den Elementen, nimmst die Energie der Natur auf, ohne ihr etwas wegzunehmen“, schwärmt Gabi Steindl, die bisher als „Österreichs einziger Kitesurf-Profi“ gilt. Die 33-jährige Wienerin tauschte vor sieben Jahren ihre Karriere in Hongkong gegen Sonne, Strand und Meer, um ihren Kindheitstraum zu leben: „in Wellen zu surfen“. Eine Leidenschaft, die immer mehr Kitesurfer teilen. Längst gehört dieser Mix aus Drachenfliegen und Surfen zu den Top-Trendsportarten. Windsurfen, schreibt „Der Spiegel“, sei dagegen eher etwas für „Arrivierte ab 40“. Aber ist Kiten nicht gefährlich? Doch, der Freestyle etwa, mit seinen Sprüngen, Drehungen, Pirouetten, wird zunehmend härter, Verletzungen gehören dazu. Auch Gabi Steindl hatte schon Rippenbrüche, Muskelzerrungen, Prellungen. Und kämpfte sich an die Weltcup-Spitze, in allen Disziplinen – meistens als einzige Frau gegen Männer. →

Fast wie *liegen*

Die Extremsportart Kitesurfen ist Abenteuer auf dem Wasser. Nur etwas für harte Kerle? Von wegen, Trendsetterin ist eine Frau. Gabi Steindl aus Wien.

von annemarie josef

Niemals ohne mein Board & Kite:
Gabi Steindl ist in den Ozeanen dieser
Welt zu Hause. Hier an der
Küste Neuseelands



Die bewegte Frau: Gabi Steindl (o.), mit Truck, Kite und Board, immer auf der Suche nach neuen noch unentdeckten Kitespots. Einen ganz besonderen hat sie schon gefunden – irgendwo in Australien, am Rande der Zivilisation. Bilder unten: „Kitegabi“ in Action

KITEN FÜR ANFÄNGER: Experten empfehlen, die Kurse in Kitesurf-Schulen zu nutzen. Gerade zu Beginn können sonst gefährliche Fehler passieren. Erste Erfolge stellen sich relativ schnell ein, sogar erste Hopser sind rasch erlernbar. Später macht das Training den Unterschied. Die Weltspitze der „Freestyle“-Profis schaffen etwa Sprünge bis zu 15 Metern.

KITESURFEN IN ÖSTERREICH
Infos, Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene:
www.kitesurfing.at
www.kiteriders.at
www.kitebrothers.at

Ihr ständiger Begleiter ist 1.85 Meter groß und 70 Kilo schwer: die Boardbag. Mit fünf Kites, drei Boards, Neopren-Anzügen, Lenkstange, Leinen, Pumpe, Ersatzteilen, Bikini, FlipFlops, Shorts und T-Shirts. Wann sie sich das letzte Mal geschminkt hat, daran kann sie sich nicht mehr erinnern. Den Designerklamotten und High Heels, mit denen sie einst durch Hongkongs City ins Office stöckelte, hat sie niemals nachgeweint.

Gabi, die Globetrotterin. Glücklicherweise irgendwo auf einem Stop-over zwischen Papua Neu Guinea, Neuseeland und Australien erreichbar. Zeitverschiebung. E-Mail. SMS. Internetcafé. Schlechte Verbindung. Aber im Moment die einzige. „Hab nur ein paar Minuten am Internet, bevor's aufs Wasser geht!“ Oder: „Muss jetzt weg, den Flieger erreichen.“ Für „Kitegabi“, so nennt sie sich selbst, ist das normal: Laptop und Handy gehören zu ihrem Leben wie Wind und Wasser. Stillstand gibt es nicht. Deshalb hat sie wieder eine Nische für sich entdeckt: „Wavekiten“. Das ist Kitesurfen in Wellen. Aber nicht in irgendwelchen – die „Big Wave“ ist gefragt. Die Monsterwelle. Natürlich ist sie die erste Frau, die sich traut – „als einziges Kite-Girl weltweit“ – diese Giganten abzureiten. Faszination pur und Lebensphilosophie: „Das ganze Leben kommt in Wellen. Sie symbolisieren das Auf und Ab. Der Mensch kann nichts erzwingen. Für alles gibt es den richtigen Zeitpunkt. Man muss auf seine Welle warten, irgendwann ist sie da.“

Steindl weiß, wo es die perfektsten Wellen der Welt gibt. Zum Beispiel in Australien, natürlich weitab der Zivilisation, drei Stunden mit dem Auto vom nächsten Supermarkt entfernt. Mehr will sie nicht verraten, ein Geheimtipp. Noch.

Kennt diese Frau denn gar keine Furcht? „Vor allem in

den Monsterwellen fährt einem schon manchmal die Angst in die Glieder“, gesteht sie, „das muss man aber kontrollieren“. So erlebte sie in Australien unlängst den schlimmsten „Kitemare“ – wurde in Riesenwellen zum Spielball der Gewalten. „Mir wurde mal wieder deutlich gezeigt, dass wir völlig dem Wohlwollen von Mutter Natur ausgesetzt sind. Am nächsten Tag aufzuwachen, war fast wie neugeboren zu werden.“

Wer Kiteprofi werden will, muss alles dafür tun, um sich den höchsten Level des Kitens anzueignen. Das heißt: Training, Training, Training. „Der Weg des Kite-Profis ist kein Honiglecken und mit Sicherheit kein ‚easy Life on the Beach‘, wie viele denken“, warnt der Profi. „Auch ich war zu Beginn meiner Karriere mehrere Male kurz davor, alles hinzuschmeißen. Mein eiserner Wille und die Stimme meines Herzens haben mich weiterkämpfen lassen.“ Und da niemand nur von Luft und der Liebe zu Wellen leben kann, muss man sich ein Image aufbauen, ohne Sponsoren geht nichts. Kitegabi hat auch das geschafft. Sie ist ihre eigene Webmasterin, Trainerin und PR-Frau, fotografiert, macht TV-Projekte und will ein Buch schreiben. Über das Abenteuer Leben, Reisen und Kitesurfen natürlich. Ach ja und sechs Sprachen beherrscht sie auch.

Und was ist mit Wien, kommt sie jemals wieder zurück? „Obwohl Wien die schönste Stadt der Welt ist, meine Eltern und mein Bruder mit meinem süßen Nefen dort zu Hause sind, geht mir nach kurzer Zeit der direkte Kontakt zur Natur ab“, sagt die Globetrotterin. Und würde dann schon eher Österreichs Berge bevorzugen oder an einen See ziehen. „Ganz ohne Wellen das ganze Jahr, ist aber für mich unvorstellbar.“

www.kitegabi.com

FOTOS: WWW.RUSSELLORD.COM, WWW.KITEGABI.COM

Leichter! Kleiner! Besser!

Die neue Generation Flüssigwaschmittel



OMO klein & kräftig

Leichter zu tragen, leichter zu dosieren

Kleiner: weniger Verpackung - mehr Platz zu Hause

Besser: neue doppelt konzentrierte Rezeptur



Kleiner Aufwand, kräftiger Gewinn!

Gewinnen Sie eines von 10 iPhones oder 1 Fiat 500

Wettbewerbsfrage:
Wie heißen die neuen Superkonzentrate von OMO Flüssig?

- »klein & kräftig«
- »gross & sanft«

WIN BY SMS
Sende
»klein und kräftig«
an 0900 377 737
(€ 0.30/SMS)



Senden Sie bis zum 31. Dezember 2009 eine SMS mit »klein und kräftig« an 0900 377 737 oder eine Postkarte an: OMO »klein und kräftig«, Postfach 500, 1071 Wien

Teilnahmebedingungen für das Gewinnspiel von OMO: Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2009. Der Fiat 500 wird aus allen Einsendungen verlost. iPhones können sofort nach dem Zufallsprinzip per SMS gewonnen werden, alle SMS-Teilnehmer nehmen automatisch an der Verlosung teil, Mitarbeiter von Unilever Austria GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen, keine Barauszahlung, keine Korrespondenz, Rechtsweg ausgeschlossen. iPhone ist eine eingetragene Marke der Apple Inc., USA.